

# DIE RUSSISCHE TRAGÖDIE

## Putins Aufstieg

**Wladimir Putin** wurde als drittes Kind einer Arbeiterfamilie in ärmlichen Verhältnissen in St. Petersburg geboren. Gezeichnet von den frühen Todesfällen seiner Brüder, lernte der junge Putin, sich in Auseinandersetzungen zu behaupten.

Putin studierte Jus an der Universität Leningrad - wie es damals noch hieß. Später wurde er Offizier des berüchtigten Geheimdienstes KGB. Von 1985 bis zum Zusammenbruch der DDR arbeitete Putin im Auslandsressort in Dresden. In St. Petersburg schloss er ein Studium der Wirtschaftswissenschaften ab.

Nach dem Fall der Sowjetunion wurde der *KGB* in *FSB* umbenannt. Später zeigte Putin während einer Wirtschaftskrise sein organisatorisches Talent und wurde von Sankt Petersburgs Oberbürgermeister **Anatolij Sobtschak** gefördert. Putin wurde in die Präsidialverwaltung unter **Boris Jelzin** befördert und schließlich zum Direktor des Geheimdienstes FSB ernannt. 1999 wurde er zum Ministerpräsidenten berufen, was ihn nicht nur als direkten Nachfolger Jelzins, sondern auch als zweitmächtigsten Mann Russlands positionierte.

Der alkoholranke **Boris Jelzin** trat am 31. Dezember 1999 zurück. Putin wurde über Nacht zum geschäftsführenden Präsidenten. Dank seines harten Durchgreifens im Tschetschenienkrieg wurde er rasch bekannt, worauf er die Präsidentschaftswahl im März 2000 knapp für sich entscheiden konnte.

## Putins Trauma: Die Affäre „Farewell“.

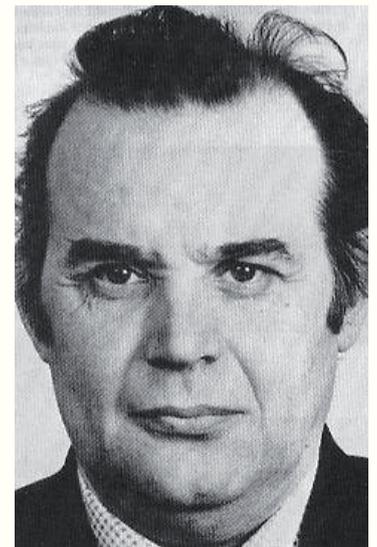
Die folgenschwerste Spionageaffäre des 20. Jahrhunderts war der Fall „Farewell“. Der Russe **Wladimir Wetrow** (auch: Vladimir Vetrov) hatte Technik studiert. Er wurde vom sowjetischen Geheimdienst KGB angeworben und zum Spion ausgebildet.

1965 kam Wetrow offiziell als Handelsdelinquant nach Paris. Sein Spezialgebiet war die Industriespionage. In Paris freundete er sich mit einem leitenden Manager von Thomson Elektronik an, stahl Betriebsgeheimnisse und schickte sie nach Moskau. Wetrow liebte die Freiheiten im Westen und wurde zum Alkoholiker.

Später wurde Wetrow nach Kanada geschickt, doch auch dort blieb er nicht lange, weil er wegen seiner Trunksucht mehrere Verkehrsunfälle verursacht hatte. Er wurde nach Moskau geholt und erhielt einen Schreibtisch im KGB-Hauptquartier. Wetrow hatte sich an das flotte Leben im Westen gewöhnt und war zutiefst frustriert. Er wollte sich rächen und begann, geheime Dokumente zu kopieren. Wetrow schickte sie über einen Kurier an seinen Freund bei Thomson Electronic, der sie an **Marcel Chalet**, den Chef des französischen Nachrichtendienstes DST (Direction de la Surveillance du Territoire) übergab. Chalet ließ die Dokumente übersetzen und erkannte deren Bedeutung.

Wetrow hatte inzwischen eine Beziehung zu einer Kollegin begonnen, die ihm Zugänge zu besonders geheimen Dokumenten verschaffte. Als DST-Chef Chalet die Brisanz der gelieferten Unterlagen erkannte, bekam Wetrow den Decknamen „Farewell“ und wurde mit einer Spezialkamera ausgestattet. Wetrow kopierte jahrelang zigtausende geheime Unterlagen, worauf Marcel Chalet Präsident Mitterand informierte, der wiederum den amerikanischen Präsidenten Reagan aufklärte. Nachdem die CIA die Unmengen von Farewell gelieferten Papiere analysiert hatte, saß der Schock tief. Die Spionagetätigkeit des KGB stellte sich als erheblich intensiver heraus als vermutet.

Es gab zwei Gründe, warum Wetrow ungehindert agieren konnte. Erstens hielt die sowjetische Spionageabwehr den ständig betrunkenen KGB-Oberst für harmlos. Zweitens wurde der französische Nachrichtendienst



*Wladimir „Farewell“ Wetrow (1932-1985) verriet den KGB an den französischen Geheimdienst DST und leitete damit den Niedergang der Sowjetunion ein.*



*Ronald Reagan (1911-2004) versetzte mit Hilfe von Wetrows Informationen dem Sowjetkommunismus den Todesstoß.*



*CIA-Chef Bill Casey (1913-1987) organisierte die Lieferung von Schadsoftware an die Sowjetunion. Es war der erste erfolgreiche Hackerangriff der Geschichte.*



## Russland ist arm und gefährlich

Im Jahr 2021 hatte Russland ein Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 1,65 Billionen US-Dollar. Das amerikanische BIP betrug 22,94 Billionen Dollar. Russland erreicht also lediglich 7,2 Prozent der amerikanischen Wirtschaftsleistung. Dieser Prozentsatz lag im Jahr 2013, vor der Annexion der Krim, noch bei 12,7 Prozent. Die relative Wirtschaftsstärke Russlands im Verhältnis zu Amerika hat sich in den letzten Jahren nahezu halbiert.

Nicht besser sieht es im Vergleich mit der Europäischen Union aus, sie kam im Jahr 2020 auf ein BIP von 15,17 Billionen Dollar. Das russische BIP machte nur 10,9 Prozent der EU-Wirtschaftsleistung aus. 2013 waren es noch 12,9 Prozent. Nimmt man die Vereinigten Staaten und die EU zusammen, so schafft Russland gerade einmal 4,3 Prozent des kombinierten BIP. Pro Kopf beträgt das BIP im Jahr 2021 in Russland 11.273 Dollar, das sind 3490 Dollar weniger als 2013.

2021 erreichten die USA 69.379 Dollar BIP pro Kopf, 2020 waren es in der EU 32.997 Dollar. Und im Jahr 2021 setzte sich sogar China mit einem Pro-Kopf-BIP von 11.891 Dollar vor Russland. Als welche Demütigung muss Putin diese Zahlen und diese Entwicklungen empfinden? Russland ist ein armes Land, dessen Wirtschaftskraft sich in keiner Weise mit derjenigen hoch entwickelter Länder messen kann.

Wie steht es um die russische Exportstärke? Wir legen eine langfristige Sicht an und betrachten die Exporte

über den Zehnjahreszeitraum 2010 bis 2019. China liegt mit 20,9 Billionen Dollar deutlich an erster Stelle, dahinter folgen die USA mit 15,4 und Deutschland mit 13,9 Billionen Dollar. Russland erreicht 4,3 Billionen Dollar, das ist weniger als ein Drittel der deutschen Exporte. Die Struktur der russischen Exporte ist bekanntermaßen einseitig. Rund drei Viertel der russischen Exporte entfallen auf Öl und Gas, der Rest im Wesentlichen auf andere Rohstoffe. Bei diesen Waren ist Russland den Weltmarktpreisen ausgeliefert. Je nachdem, ob diese steigen oder fallen, variiert auch der Wert der russischen Exporte.

Wie steht es um die Innovationskraft Russlands? Hier verwenden wir als Indikator die Zahl der europäischen Patente. Patente messen nicht alles, sind aber der einzeln betrachtet aussagekräftigste Indikator für die Innovationskraft eines Landes. Im Zehnjahreszeitraum 2009 bis 2018 meldeten deutsche Unternehmen 1.812 europäische Patente pro Million Einwohner an. Japan kam auf 1.048 Patente pro Million Einwohner, die USA erreichten 535. Diese Zahlen für USA und Japan belegen, dass die Europa-Patente eine valide Messung der globalen (und nicht nur der EU-internen) Patentaktivitäten erlauben. Die entsprechende Zahl für Russland lag in diesen zehn Jahren bei sechs Patenten (!) pro Million Einwohner. Das sind drei Promille der deutschen Patentzahl. Sogar China ließ mit zwölf Patenten pro Million Einwohner Russland hinter sich.

Russland ist reich an Rohstoffen, aber das ist es dann auch. Und es kann die

se Schätze nur mithilfe großer Investitionen aus dem Ausland wirtschaftlich nutzen. Doch in den vergangenen Jahren fand genau das Gegenteil statt, nämlich ein gigantischer Kapitalabfluss. Die meisten internationalen Großbanken haben sich aus Russland zurückgezogen. Wie kann ein Land mit einer Wirtschaftskraft, die im Vergleich zu den USA und der Europäischen Union marginal ist, glauben, im militärisch-technologischen Wettbewerb mithalten zu können? Um eine starke Wirtschaftsnation zu werden, müsste Russland in vielem das genaue Gegenteil dessen tun, was es heute praktiziert. Die meisten der Bedingungen, die das Buch „Why Nations Fail“ als Voraussetzungen für Wachstum und dauerhaften Wohlstand nennt (Freiheit, Eigentumsgarantie, keine Korruption, unabhängige Justiz et cetera), erfüllt Russland heute bei weitem nicht.

Den führenden Köpfen in Russland dürften diese Gegebenheiten bekannt sein. Sie müssen sie als demütigend empfinden. Gleichzeitig erweist sich das System als unfähig, die richtigen Schritte zu tun, um die wirtschaftliche Situation zu verbessern und international aufzuholen, statt überholt zu werden. Das alles macht Russland gefährlich. Es kann einem leid tun um dieses große und schöne Land, das reich und wohlhabend werden könnte, wenn es Abschied nähme von Großmachtgehabe, Drohgebärden und Militärgeprotze.

*Artikel in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 22. Februar 2022 (leicht gekürzt).*

im Gegensatz zur CIA nicht ernst genommen und daher kaum überwacht. Nachdem Wetrow im Suff seine Geliebte schwer verletzt und einen Polizisten getötet hatte, kam er ins Gefängnis. Dort verplapperte er sich, was 1985 zu seiner Hinrichtung führte.

Das Unheil für die Sowjetunion hatte jedoch seinen Lauf genommen. Auf

Befehl des US-Präsidenten **Ronald Reagan** betrieb die CIA eine Arbeitsgruppe, die sowjetische Agenten (ohne ihr Wissen) mit Schadsoftware für die Industrie versorgte. CIA-Chef **Bill Casey** wurde Vorsitzender des „Foreign Denial and Deception Committee“ (FDDC), ein Gremium, das Lüge und Betrug zu Operationsmethoden machte. Als im November 1982 Spionagesatelliten an der sow-

jetischen Jamal-Pipeline eine gewaltige Explosion meldeten, erschrakten sogar die Nachrichtenspezialisten der US-Armee. CIA-Agenten meldeten sich bei ihnen und beschwichtigten sie: „Nicht nervös werden, das waren bloß wir mit unserer Software.“

Wetrows Aktivitäten hatten den westlichen Regierungen die technologisch-militärische Schwäche der

Sowjetunion vor Augen geführt. Aus diesem Grund beharrte die NATO auf ihrem riskanten „Doppelbeschluss“ vom Dezember 1979, was dem Sowjetkommunismus das wirtschaftliche und militärische Rückgrat brach.

KGB-Offizier Wladimir Putin kannte selbstverständlich die Geschichte, was zu seiner Paranoia führte. Putin wusste nur zu gut, dass die Unterschätzung von US-Präsident Reagan, die Unzufriedenheit in den eigenen Reihen und die damals noch willensstarken europäischen Politiker, wie etwa Bundeskanzler Helmut Schmidt, seine einst mächtige Sowjetunion zerstört hatten.

### Putins erste große Blamage: Morde und Mordversuche mit vielen Pannen.

Die kritische Journalistin **Anna Politkowskaja** sollte vergiftet werden. Das schlug fehl, daher wurde sie vor ihrer Wohnung erschossen.

Der abtrünnige FSB-Agent **Alexander Litwinenko** wurde mit radioaktivem Polonium-210 vergiftet. Diese Substanz kann man nicht ohne weiteres kaufen. Polonium-210 hat eine physikalische Halbwertszeit von 138 Tagen. Es emittiert beim radioaktiven Zerfall Alphateilchen, wobei Blei-206 entsteht. Die Attentäter dachten, dass man die Substanz nach einer gewissen Zeit nicht mehr nachweisen könne. Das war ein Irrtum. Litwinenko starb in einem Krankenhaus, das Polonium konnte in seinem Körper nachgewiesen werden. Die Mörder fühlten sich sicher, konnten allerdings später mit Hilfe mehrerer Überwachungskameras identifiziert werden.

Der russische Oppositionspolitiker **Alexej Navalny** wurde mit dem Kampfstoff Novitschok vergiftet. Der FSB dachte, dass die Deutschen das Gift nicht nachweisen konnten und ließen ihn nach Deutschland ausreisen. Sie rechneten aber nicht mit der Einschaltung eines FBI-Labors, in

dem der Nachweis des Giftes gelang. Der russische Oppositionspolitiker **Wladimir Kara-Mursa** wurde zweimal vergiftet, fiel ins Koma, überlebte aber. Putin verzichtete auf einen weiteren Befehl für einen Anschlag. Er ließ Kara-Mursa verhaften und verurteilen. Sein baldiger Tod dürfte beschlossene Sache sein.

Der ehemalige Agent des militärischen Geheimdienstes GRU, **Sergej Skripal**, kam im Zuge eines Agentenaustausches nach England. Dort verübten FSB-Agenten einen Giftanschlag auf ihn und seine Tochter. Beide überlebten, eine zufällige Passantin kam mit dem Nervengift in Berührung und starb.

Rechtsanwalt **Sergej Magnitsky** vertrat den britischen Investor und Menschenrechtsaktivisten **William „Bill“ Browder** in Russland. Nachdem Magnitsky einen millionenschweren Steuerbetrug russischer Beamter aufgedeckt hatte, wurde er kurzerhand verhaftet und gefoltert,



Im Kronvalda Park in Riga (Lettland) steht ein meterhohes Denkmal. Ein Affe steckt in einem Kosmonautenanzug. Damit wird den verachteten Russen eine Reise bis an den Rand des Universums nahegelegt.



Wernher von Brauns Rakete Saturn V war so perfekt entworfen und gebaut, dass sie zur zweimal unbemannt getestet werden musste und nicht ein einziges Mal versagte. Sie hatte die unglaubliche Startmasse von knapp 3.000 Tonnen.



Die sowjetische Mondrakete N1 war fast so hoch und leistungsstark wie die amerikanische Saturn V. Es gab vier Startversuche, die alle fehlschlagen. Jedesmal explodierte die N1 und richtete dabei enorme Schäden an.



## Morde und Mordversuche

**April 2003:** Der liberale Politiker **Sergej Juschenkow** starb im April 2003. Als der Kritiker des Tschetschenienkrieges nach Hause kam, wurde er offenbar von einem Attentäter erwartet und mit mehreren Schüssen getötet. Juschenkow hatte mit seiner Partei einen Film veröffentlicht, in dem der russische Inlandsgeheimdienst FSB für Bombenanschläge auf Wohnhäuser in Russland im Jahr 1999 verantwortlich gemacht wurde.

**Oktober 2006:** **Anna Politkowskaja**, die krenlkritische Journalistin der Zeitung „Nowaja Gaseta“, wurde im Oktober 2006 vor ihrer Wohnung erschossen. Zwei Jahre zuvor war ihr im Flugzeug schlecht geworden, sie wurde anschließend wegen einer schweren Vergiftung behandelt.

**November 2006:** Der Putin-Kritiker **Alexander Litwinenko** starb im November 2006 in London nach einem Anschlag mit dem radioaktiven Isotop Polonium-210. Unter den Augen der Weltöffentlichkeit litt er tagelang an der Vergiftung. Das Opfer beschuldigte Putin, hinter dem Mordanschlag zu stehen. Einer der beiden Tatverdächtigen sitzt heute als Abgeordneter in der russischen Duma, der andere starb im Juni 2022 an Covid.

**November 2008:** Der Anwalt **Sergej Magnitsky** deckte mit seinem Mandanten einen gigantischen Steuerbetrug durch russische Beamte auf. Auf eine juristische Auseinandersetzung mit dem russischen Staat folgte im November 2008 die Inhaftierung. Magnitski starb ein Jahr später unter „ungeklärten“ Umständen in einem Moskauer Gefängnis. Medizinische Hilfe wurde ihm verweigert. Die USA erließen im Dezember 2012 im sogenannten „Magnitski Act“ Sanktionen gegen die beteiligten russischen Beamten.

**März 2013:** Der russische Oligarch **Boris Beresowski**, erst Förderer, dann Feind von Krenlchef Wladimir Putin, wurde im März 2013 in seinem Haus in Ascot bei London erhängt aufgefunden. Ob Fremdverschulden oder ein Suizid vorliegt, konnte nicht zweifelsfrei festgestellt werden. Beresowski lebte im britischen Exil. Von London aus rief er zum Sturz Putins auf.

**Februar 2015:** Der Oppositionspolitiker **Boris Nemzow** wurde im Februar 2015 nahe der Kremlmauern aus einem Auto heraus erschossen. Er galt unter anderem als Unterstützer der nach Unabhängigkeit von Moskau strebenden Ukraine.

**August 2019:** Ein Georgier wurde in der Berliner Parkanlage Kleiner Tiergarten erschossen. Dafür wurde später der russische Staatsbürger **Wadim Nikolajewitsch Krassikow** zu lebenslanger Haft verurteilt. Das Berliner Gericht sprach von „Staatsterrorismus“. Demnach steckten russische Stellen hinter dem Auftragsmord.

**September 2022:** Der Vorstandschef des russischen Ölkonzerns Lukoil **Rawil Maganow** kam im September 2022 beim Sturz aus dem Fenster eines Moskauer Krankenhauses ums Leben. Er stand dem russischen Einmarsch in die Ukraine kritisch gegenüber. Zuvor im Mai 2022 starb bereits Lukoil-Manager **Alexander Subbotin** - angeblich bei einer okkulten Handlung - unter mysteriösen Umständen.

**August 2023:** Zwei Monate nach seiner Meuterei gegen die russische Staatsmacht starb der Söldnerführer **Jewgeni Prigoschin** im August 2023 bei einem Flugzeugabsturz in Russland. Alle zehn Insassen im Privatjet, auf dessen Passagierliste auch Prigoschin steht, kamen ums Leben.

**Februar 2024:** **Alexej Nawalny**, der bekannteste Gegner von Krenlchef Wladimir Putin, wurde im Sommer 2020 bei einer Reise nach Sibirien mit dem Nervenkampfstoff Nowitschok vergiftet. Nach seiner Behandlung in der Berliner Charité kehrte der Oppositionspolitiker nach Russland zurück. Dort kam er mehrmals vor Gericht. Im August 2023 wurde er wegen angeblichen Extremismus zu 19 Jahren Straflager verurteilt. Nawalny starb am 16. Februar 2024 in einem Straflager in Charp im Norden Russlands. Die Todesursache ist unklar. Mitarbeiter des prominenten Anti-Korruptionskämpfers gehen davon aus, dass Nawalny ermordet wurde.

## Die bisher Überlebenden:

Der Oppositionspolitiker **Wladimir Kara-Mursa** überlebte zwei Giftanschläge und ist seither gesundheitlich schwer angeschlagen. In seinem Organismus wurden verschiedene Schwermetalle gefunden. Er hatte unter anderem für den ermordeten Oppositionspolitiker **Boris Nemzow** gearbeitet. Im April 2023 wurde er in Moskau wegen angeblichen Hochverrats zu 25 Jahren Haft im Straflager verurteilt. Oppositionspolitiker befürchten, dass er ähnlich sterben wird wie Alexej Nawalny.

Der Ex-Spion **Sergej Skripal** und seine Tochter **Julia** überlebten im März 2018 knapp einen Anschlag mit dem Nervengift Nowitschok in der südenglischen Stadt Salisbury. Eine Frau, die mit dem Giftbehälter zufällig in Kontakt gekommen war, starb. Die britische Regierung und Scotland Yard machen die russischen Geheimdienste FSB und GRU für das Giftattentat verantwortlich.



worauf er starb. Bill Browder erklärte öffentlich, dass die Korruption in Russland Ausmaße erreicht habe, die im Westen unvorstellbar seien. Browder wurde daraufhin weltweit vom Geheimdienst FSB - bis heute - erfolglos gejagt.

Eine Koalition internationaler Akti-

visten strebte nach dem Tod von Magnitsky in den USA ein Gesetz an, mit dessen Hilfe auch ausländische Verbrecher sanktioniert werden können. So entstand das **Magnitsky-Gesetz** („Magnitski-act“). Putin hat bis zum Schluss alle juristischen Hebel in Bewegung gesetzt, den Beschluss des Gesetzes durch den amerikanischen

Kongress zu verhindern. Im Laufe der Jahre entstanden in drei Dutzend Ländern ähnliche Gesetze. Das war die bisher größte internationale Niederlage für Putin. Die verschiedenen Magnitsky-Gesetze bildeten die juristische Grundlage für die Sanktionen gegen Russland.

### Koroljows Triumph und Tragödie

Putin weiß, dass er die Ukraine als intellektuellen und technologischen Leistungsträger braucht. Die Ukraine hat eines der besten und leistungsfähigsten Schulsysteme Europas. Es ist daher kein Zufall, dass die alte Sowjetunion ihre Raumfahrerfolge hauptsächlich ukrainischen Ingenieuren zu verdanken hatte.

Die ersten Erfolge der sowjetischen Raumfahrt bewirkten deutsche Raketeningenieure sowie der *Ukrainer Sergej Koroljow* (1906 - 1966) und seine Techniker. 1938 wurden Koroljow und einige seiner Kollegen von Stalins Geheimpolizei NKWD (der KGB-Vorläufer) als vermeintliche „Konter-

revolutionäre“ und „Saboteure“ verhaftet - wie auch unzählige andere unschuldige Ukrainer. Koroljows Chef **Iwan Kleimjonow** und andere ukrainische Techniker wurden ermordet. Auch Koroljow stand auf der Todesliste. Die NKWD-Leute folterten ihn und brachen ihm den Kiefer. Am Ende deportierten sie ihn in die „Hölle von Kolyma“, einem Gebiet im fernen Osten Sibiriens, wo Lagerhäftlinge unter mörderischen Bedingungen beim Straßenbau und im Bergbau eingesetzt wurden und dabei massenhaft umkamen. An dieser Vorgehensweise hat sich bis heute nichts geändert. Koroljow ging beinahe an Skorbut zugrunde. Er wäre genauso umgekommen wie Zigtausende andere, wenn ihn nicht sein Fachwissen gerettet hätte.

Da erinnerte man sich zu Beginn der Fünfzigerjahre an den genialen Raketenbauer und seine Kollegen aus der Ukraine. Das Monster **Josef Stalin** war Geschichte, Koroljow wurde rehabilitiert. Er entwickelte daraufhin die ersten sowjetischen Interkontinentalraketen *Semiorka* und *Wostok*, den ersten Satelliten (*Sputnik*), die erste Raumsonde (*Luna 1*) und schickte die ersten Menschen ins All.

Die US-Geheimdienste hatten die Sowjetunion unterschätzt. Nach Koroljows Erfolgen gründeten die USA die NASA, holten den deutschen Raketenbauer **Wernher von Braun** aus seinem Labor in Huntsville (Alabama) und gaben ihm freie Hand.

Von Braun entwickelte eine Reihe äußerst erfolgreicher Raketen, darunter die bisher stärkste Rakete der Welt, die legendäre *Saturn V*. Sie versagte nicht ein einziges Mal.

Koroljow starb 1966 nach einem einfachen chirurgischen Eingriff. Nach seinem Tod endeten die sowjetischen Erfolge, und die große Zeit der NASA und Europas ESA begann. Wernher von Brauns Rakete brachte amerikanische Astronauten zum Mond. Russlands Sojus-Rakete samt Raumschiff fliegt zwar immer noch, ist aber inzwischen über sechzig Jahre alt. Weiterentwicklungen kann sich Russland zurzeit nicht leisten, zumal Spitzentechnik, wie etwa Mikroprozessoren, inportiert werden müssen.

Die Zukunft in der Raumfahrttechnik gehört den Amerikanern, den Europäern, den Indern, den Chinesen und Japanern. Russland ist bereits abgeschlagen.



*Sergej Koroljow kurz nach seiner Verhaftung durch den NKWD.*



*Sergej Koroljow (r) mit Juri Gagarin, dem ersten Mann im Weltall.*

Der Flugzeugbauer **Andrej Tupolew**, damals auch Lagerhäftling, holte Koroljow 1940 in sein Konstruktionsbüro, in dem hinter bewachten Lagerzäunen die Pläne für den Bomber „Tu-2“, entstanden. Bald konnte Koroljow auch seine Forschung am Bau von Raketen wieder aufnehmen, 1944 wurde er aus der Haft entlassen. Noch im selben Jahr wurde er aufgrund seiner Fähigkeiten Chef eines Raketenforschungsinstituts in Kasan.

Nachdem die Amerikaner die Atombombe entwickelt hatten, stahl der Deutsche Spion **Klaus Fuchs** in Los Alamos die Pläne und schickte sie nach Moskau. Einige Jahre später hatten auch die Kommunisten die Bombe. Schnell war klar geworden, dass Moskau mangels an Langstreckenflugzeugen mehrere Interkontinentalraketen brauchte, um die Amerikaner einschüchtern zu können.

„Wir stehen fest auf dem Boden der europäischen Identität, wir fühlen und verstehen uns als moderne Europäer demokratischer Ausrichtung und wir möchten unseren Beitrag zum gemeinsamen großen europäischen Frieden leisten.“

(Sergeij Osachuk, Oberst bei den ukrainischen Truppen der Ostfront)



### Putins Fehleinschätzung: Der Euromaidan.

Russland ist gegenüber dem Ausland technologisch im Rückstand. Die Konsumgüterindustrie liegt am Boden, die einzigen relevanten Exportgüter sind Energieträger und Erze. (Siehe dazu „Russland ist arm“ Seite 21). Russland versucht daher seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion, die dem Westen zugewandte Ukraine ein für allemal unter seine Gewalt zu bringen. Die immer wieder erzählte Geschichte, wonach die Ukraine ein „Pufferstaat“ zwischen der NATO und Russland sein muss, mag vielleicht eine kleine Rolle spielen, ist aber nur ein Nebenthema. Die Wahrheit ist einfacher. Russland braucht die Ukraine dringend. Ohne die intellektuellen und technologischen Ressourcen dieses Landes wird Russland noch weiter zurückfallen.

2004 wurde **Wiktor Juschtschenko** Ministerpräsident der Ukraine und verkündete eine prowestliche Politik. Putin befahl daraufhin, ihn auszuschalten. Im September 2004 erlitt Juschtschenko eine Vergiftung durch Dioxin, in deren Verlauf sein Gesicht entstellt und seine Organe lebensgefährlich angegriffen wurden. Juschtschenko überlebte nur knapp.

Ein weiterer gescheiterter Versuch des Kremls, die Ukraine zu unterdrücken, war die Installierung des korrupten Präsidenten **Viktor Janukowitsch**. Von Putin unter Druck gesetzt, versuchte er, die Proteste gegen ihn, die unter dem Begriff „Euromaidan“ bekannt wurden, gewaltsam zu brechen. Am Ende musste Janukowitsch nach Russland fliehen.

Der Euromaidanaufstand wird in der Ukraine heute „Revolution der Würde“ bezeichnet. Auslöser war die überraschende Erklärung der ukrainischen Regierung im November 2013, das geplante Assoziierungsabkommen mit der Europäischen Union nicht unterzeichnen zu wollen. Der Befehl dazu war aus dem Kreml gekommen.

Putin ließ in der Folge die Krim von Wagnersoldaten besetzen. Kurz darauf erfolgte die Annexion, doch die Ukrainer wollen auf gar keinen Fall mehr Leibeigene von Moskau werden. Dieser Wille hielt Putin nicht davon ab, die Ukraine weiter einzuschüchtern.

Putin machte das, was im Westen erst allmählich erkannt wird: Der Einsatz gewaltiger Geldsummen für Propagandazwecke, um die Gesellschaften des Westens zu verunsichern und zu spalten. Eines von Putins trojanischen Pferden in der Ukraine war der vom Kreml bezahlte Agent **Viktor Medwetschuk**. Im April 2022 wurde er vom ukrainischen Geheimdienst enttarnt und verhaftet. Medwetschuks Riesenvilla ist seither ein öffentlich zugängliches Monument korrupter Agenten Moskaus.

2013 hatte Medwetschuk drei pro-russische Propagandasender in der Ukraine eingerichtet, die inzwischen geschlossen wurden. Ziel der Sender war es, Unfrieden zu stiften und Falschmeldungen zu verbreiten. Chef der Desinformationskampagnen war ein Journalist namens **Ruslan Deynychenko**. Er verkündete unablässig, dass die Ukraine voll von korrupten Leuten sei, was zum Teil sogar

stimmte, doch die Ursache der Korruption war und ist Russland. Auch wurde unablässig behauptet, die Ukraine werde von „Nazis“ regiert, was eine dumme Propagandalüge ist. Trotzdem gibt es im Westen nicht wenige Zeitgenossen, die diese russischen Märchen glauben.

Viktor Medwetschuk ist übrigens derjenige Agent, der Putin falsch informierte und ihm berichtete, dass die Ukrainer die russischen Soldaten im Falle eines Einmarsches freudig begrüßen würden. Unglaublich aber wahr: Sowohl der russische Geheimdienst als auch Putin glaubten diese erfundene Geschichte. Medwetschuk tauchte nach dem Einmarsch der Russen unter. Er wurde sechs Wochen lang gesucht und schließlich entdeckt. Er hatte sich als ukrainischer Soldat verkleidet und wollte mit Hilfe der Invasionstruppen nach Russland fliehen.

### Putins schlimmste Demütigung: Der misslungene Blitzkrieg gegen die Ukraine.

Putin ließ 2022 russische Truppen an der Grenze zur Ukraine aufmarschieren. Seine Nachrichtendienste hatten ihn aufgrund von Falschmeldungen aus der Ukraine überzeugt, deren Einnahme sei nur ein Spaziergang. Putins „Blitzkrieg“ endete in einem Desaster. Sämtliche Einheiten, die den Einmarsch durchführten, wurden aufgerieben oder vollständig vernichtet. Die Flugzeuge mit Fallschirmjägern, die in Weißrussland gestartet waren, wurden abgeschossen. Nur einige wenige konnten rechtzeitig umkehren.

## Säuberungen

Die russischen Zaren, die kommunistischen Diktatoren und Wladimir Putin haben etwas gemeinsam. Es war und ist das tiefe Misstrauen gegenüber den westlichen Demokratien. Stets herrschte die Meinung, dass sich die westlichen Länder unter der Führung der Amerikaner gegen „Mütterchen Russland“ verschworen hätten. Aus diesem Grund hat kein Land in den letzten Jahrhunderten so viele Aggressionskriege gestartet wie Russland. Russlands Verfolgungswahn richtete sich auch gegen die eigene Bevölkerung. Überall wurde und wird Verrat und Sabotage vermutet.

Von 1936 bis 1950 lebten nach Schätzungen des britischen Forschers Robert Conquest, die durch die sowjetische Bevölkerungsstatistik bestätigt werden, ständig ungefähr acht Millionen Menschen in Zwangsarbeitslagern. Die jährliche Sterbequote betrug rund zehn Prozent, sodass dort weitere zwölf Millionen Menschen ums Leben gekommen sein müssen. „Wir mussten dem Land die Sporen geben, es war um hundert Jahre zurück in der Entwicklung und stand einer tödlichen Gefahr gegenüber“, begründete Josef Stalin im Januar 1933 seine blutige Herrschaft. Für diese Wiederkehr der Diktatur waren die alten Revolutionäre des Oktober 1917 nicht zu haben, für den befohlenen Aufbau eines bürokratischen Staatskapitalismus waren sie erst recht nicht zu gebrauchen, also ließ Stalin auch die alten Bolschewiki erschießen.

Nachdem Stalin bemerkt hatte, dass die Männer in seiner Umgebung unzufrieden wurden, griff er durch. In Leningrad (heute St. Petersburg) wurde der dortige Parteichef Sergej Kirow ermordet. Stalin berief sich in der Folge selbst in eine Kommission zur „Vernichtung der Volksfeinde“.

Während eine neue Verfassung dem Sowjetregime einen rechtsstaatli-

chen Anstrich geben sollte, begann 1936 der erste Schauprozess gegen mehrere Genossen, darunter bekannte Namen wie Kamenew und Sinowjew. Der Staatsanwalt forderte, „dass diese tollwütigen Hunde allesamt erschossen werden“, worauf alle hingerichtet wurden. Angeblich hatten sie mit Trotzki und mit Hitler-Deutschland zusammengearbeitet. Im Januar 1937 fand der zweite Prozess gegen alte Bolschewiken statt, darunter der deutsch-russische Revolutionär Karl Radek, und im März 1938 der dritte.

Stalin liquidierte die alte KPdSU, um sich eine neue nach eigener Wahl zu schaffen. Von 1936 bis 1939 wurde die Hälfte der 1,2 Millionen Parteimitglieder verhaftet, nur 50.000 überlebten. Jeder zweite Verhaftete starb beim Verhör oder durch Hinrichtung, die anderen gingen in Stalins Lagern zugrunde.

Die Bilanz dieser Massenmorde ist fürchterlich, vor allem für Kommunisten. Von allen führenden Bolschewiki, die jemals von der Parteigründung 1898 bis 1934 dem ZK angehört hatten, insgesamt 194 Genossen, ließ Stalin 104 erschießen. Von den 71 Mitgliedern des Zentralkomitees des Jahres 1934 ließ Stalin 44 hinrichten. Von den 1966 Delegierten des 17. Parteitag (1934) wurden 1.108 verhaftet. Von den 115 Ministern des Sowjetstaates der Jahre 1917 bis 1934 wurden 61 erschossen.

„Das Opfer zu wählen“, so hatte Stalin früher einmal zu Kamenew gesagt, „den Schlag umsichtig vorzubereiten, seine unversöhnliche Rache zu stillen und dann schlafen zu gehen - es gibt nichts Schöneres auf der Welt.“

Wladimir Putin hat bei Stalin gelernt. Diejenigen korrupten Oligarchen, die ihm die Treue schworen, durften ihre Milliarden behalten. Die anderen wurden ins Gefängnis gesteckt und/oder ermordet.



Dorfmarkt außerhalb von Moskau. Putin und Stalin werden als Volkshelden gefeiert und auf T-Shirts verherrlicht.

Ein Grund für das Misslingen der Invasion waren die ukrainischen Geheimdienste, die lange vor dem Einmarsch der Russen wussten, was kommen würde.

Aus dem ursprünglichen „Blitzkrieg“ wurde ein Stellungskrieg, den die Russen mit einer traditionellen und äußerst verlustreichen Taktik durchführen: Der „russische Fleischwolf“. Die erste Angriffswelle wird vernichtet, ebenso die zweite. Die Soldaten der dritten Welle werden genauso getötet wie die der folgenden. Dieses „Taktik“ wird so lange wiederholt, bis dem Gegner die Munition ausgeht. Westliche Geheimdienstberichte sprechen von über 500.000 verlorenen russischen Soldaten. Das vom US-Kongress kürzlich beschlossene Hilfspaket samt Waffenlieferungen wird den Krieg weiter verlängern. Russland wird an seiner Fleischwolfmethode nichts ändern und weiterhin tausende Männer ins Verderben schicken, denn der Verteidigungswille der Ukrainer ist nach wie vor ungebrochen.

Die Frage, ob die Ukraine den Krieg gewinnen kann, ist falsch gestellt. Die Frage muss lauten, *ob Russland gewinnen kann*, denn die Aggression geht von Russland bzw. Putin aus. Um ein zur Verteidigung radikal entschlossenes Volk zu unterdrücken, braucht man mehrere hunderttausend Soldaten und hörige Beamte, und die hat Russland nicht. Putin sitzt in einer selbst gebauten Falle, denn Russland wird einen furchtbar hohen Preis für seine Kriegsverbrechen zahlen müssen.

Mag. Dr. Rudolf Öller  
v/o Dr. cer. Vitus

